



Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten **Christian Hierneis, Dr. Sabine Weigand, Verena Osgyan,
Benjamin Adjei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**
vom 28.06.2022

Biotopia

Ein konkretes Konzept von Biotopia betreffend Umwelt- und Naturbildung, wie es von einem Nachfolgemuseum von Mensch und Natur als „Naturkundemuseum“ zu erwarten ist, kann bisher nicht festgestellt werden. Deshalb und aus anderen Gründen wirft Biotopia einige Fragen auf.

Die Staatsregierung wird gefragt:

- 1.1 War der aktuelle Standort des Museums Mensch und Natur von vornherein nur als Zwischenlösung gedacht (bitte Dokumente nennen und beifügen, aus denen dies hervorgeht)? 4
- 1.2 Falls der aktuelle Standort des Museums Mensch und Natur von vornherein nur als Zwischenlösung gedacht war, welche Dauerlösung wurde von Anfang an angestrebt? 4
- 1.3 Aus welchen Gründen wurde der Standort des Museums Mensch und Natur dann doch zur Dauerlösung? 4
- 2.1 War der Institutsbau am Nymphenburger Schloss in den 1960er-Jahren als Vollendung des Schlossensembles konzipiert? 5
- 2.2 Welche Vorgaben machte die Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen (Bayerische Schlösserverwaltung) für die Errichtung des Institutsbaus? 5
- 2.3 Was waren die Gründe für diese Vorgaben? 5
- 3.1 Wer sind Sponsoren/Spender/Unterstützer des Museums Biotopia (bitte alle aufzählen)? 5
- 3.2 Wie hoch sind die Sponsorenbeiträge/Spenden/Unterstützungsbeiträge der einzelnen Sponsoren/Spender/Unterstützer des Museums Biotopia für Biotopia (bitte alle Sponsorenbeiträge/Spenden/Unterstützungsbeiträge der Höhe nach aufzählen)? 5
- 3.3 Wofür wurden und werden die Sponsorenbeiträge/Spenden/Unterstützungsbeiträge konkret verwendet (bitte alle Verwendungen mit jeweiligem Betrag aufzählen)? 5

4.1	Welche der Exponate des MMN werden im Biotopia dauerhaft ausgestellt (bitte alle Exponate einzeln aufzählen)?	6
4.2	Welche der Exponate des MMN werden im Biotopia nicht dauerhaft ausgestellt (bitte alle Exponate einzeln aufzählen und die Nichtausstellung begründen)?	6
4.3	An welche Zielgruppen richten sich die jeweiligen Abteilungen des Biotopia (bitte jeweilige Abteilungen nennen und nach Alter der Zielgruppen und weiteren Kriterien aufzählen)?	6
5.1	Sieht die Staatsregierung synthetische Biologie / Biodesign als Teil der Lösung für ökologische Probleme (z. B. für den Stopp des Artensterbens) und zur Sicherung der Ernährung?	7
5.2	Unterstützt die Staatsregierung synthetische Biologie / Biodesign als Schwerpunkt eines Naturkundemuseums (bitte begründen)?	7
5.3	Sieht die Staatsregierung synthetische Biologie / Biodesign als Teil der Umweltbildung für die Zielgruppe der Zehn- bis 14-Jährigen an (bitte begründen)?	7
6.1	Für welche der Zielgruppen hält die Staatsregierung die Möglichkeit, im Labor DNA-Extraktionen durchzuführen, für zielführend für das Verständnis der Ökosysteme und bildungsrelevant?	7
6.2	In welchem Zusammenhang steht die Aussage „München ist einer der drei größten Biotechnologie-Standorte in Europa“ auf einer Präsentation von Biotopia mit dem Konzept von Biotopia (bitte erläutern)?	7
6.3	Was soll der Zielgruppe der Zehn- bis 14-Jährigen, aber auch anderen Museumsbesucherinnen und -besuchern, durch das „Schlüsselthema“ Biotechnologie exakt vermittelt werden?	8
7.1	Inwiefern wird im Konzept von Biotopia auf die Gefahren der Gentechnik für die Artenvielfalt eingegangen?	8
7.2	Inwiefern ist Polyurethanschaum (PU-Schaum) (siehe Foto in Biotopia-Präsentation, „Angelika Arendt, 150 Jahre, 2005, PU-Schaum, Acrylfarbe, Courtesy C&K GALERIE, Berlin“) notwendig, um insbesondere der Zielgruppe der Zehn- bis 14-Jährigen, aber auch anderen Museumsbesuchern, Natur und Umwelt nahe zu bringen (bitte konkrete pädagogische Zielsetzung erläutern)?	8
7.3	Welche Rolle spielt im Schwerpunkt „Essen“ („die Zukunft unserer Ernährung“) des Biotopia-Konzepts die Umstellung auf ökologische Landwirtschaft (bitte detailliert erläutern)?	8
8.1	Wie wird im Konzept von Biotopia auf den negativen Einfluss von Pestiziden auf die Artenvielfalt eingegangen (bitte detailliert erläutern)?	9
8.2	Welche konkreten „Lernziele des bayerischen Lehrplans“ werden durch Biotopia unterstützt (bitte einzeln aufzählen)?	9

8.3	Wie wird im Biotopia konkret Artenkenntnis an die einzelnen Zielgruppen vermittelt?	9
	Hinweise des Landtagsamts	10

Antwort

des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst unter Zugrundelegung der Stellungnahme von Biotopia sowie unter Einbeziehung einer Stellungnahme des Staatsministeriums der Finanzen und für Heimat

vom 05.09.2022

Vorbemerkung

Das Staatsministerium hat dem Landtag mit Schreiben vom 08.05.2018 (Aktenzeichen – Az. U.1-K4513.6.7/8/8) den Sachstand zu Biotopia – Naturkundemuseum Bayern dargelegt. Dort wird insbesondere auch das Ausstellungskonzept erläutert, das fachlich seither laufend weiterentwickelt wird.

- 1.1 War der aktuelle Standort des Museums Mensch und Natur von vornherein nur als Zwischenlösung gedacht (bitte Dokumente nennen und beifügen, aus denen dies hervorgeht)?**
- 1.2 Falls der aktuelle Standort des Museums Mensch und Natur von vornherein nur als Zwischenlösung gedacht war, welche Dauerlösung wurde von Anfang an angestrebt?**
- 1.3 Aus welchen Gründen wurde der Standort des Museums Mensch und Natur dann doch zur Dauerlösung?**

Die Fragen 1.1 bis 1.3 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Vorgänger des 1990 eröffneten Museums Mensch und Natur (MMN) waren die naturkundlichen Ausstellungsräume im Gebäude des sogenannten Wilhelminums in der Neuhauser Straße. 1944 wurde das Wilhelminum bei einem Bombenangriff weitgehend zerstört und ein Großteil der Sammlungsbestände ging verloren.

Im Jahr 1970 erhielten die Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns (SNSB) den Auftrag, ein neues, modernes Naturkundemuseum zu planen. Standort dieses „Naturkundlichen Bildungszentrums“ (NBZ) sollte der Bereich des südlichen Oberwiesenfelds (Schwere-Reiter-Straße) sein. Dieses NBZ sollte laut dem damaligen Ministerpräsidenten Dr. Alfons Goppel vor allem „die Menschen über sich selbst, über ihre Umwelt und über die der Natur durch die technische Zivilisation drohenden Gefahren [...] unterrichten.“ Hierfür wurden 1980 und 1981 zwei Architektenwettbewerbe (städtebaulicher Ideenwettbewerb und Bauwettbewerb NZB) durchgeführt. Die Realisierung und weitere Planung für das NZB scheiterte allerdings an der Finanzierung und es wurde nach alternativen Unterbringungsmöglichkeiten gesucht. Im Nordflügel des Nymphenburger Schlosses standen nach dem Auszug der dort seit Ende des Zweiten Weltkriegs untergebrachten Zoologischen Staatssammlung Räume zur Verfügung. Diese wurden ab 1985 für eine vorläufige Unterbringung des MMN umgebaut. Statt der ursprünglich geplanten Ausstellungsfläche von über 10 000 m² konnte nur rund ein Fünftel der Flächen realisiert werden. Aufgrund fehlender Räumlichkeiten verblieben die Werkstätten getrennt vom Museum in einer Villa sowie einem Bau im Bereich Menzinger Straße.

2.1 War der Institutsbau am Nymphenburger Schloss in den 1960er-Jahren als Vollendung des Schlossensembles konzipiert?

Das Institut für Genetik (1968) war zu keinem Zeitpunkt Baudenkmal. Sein Vorgängerbau war der 1939 abgerissene „Kapuzinerstock“ oder „Kapuzinerbau“. Er wurde 1718 durch Joseph Effner erbaut. Unter den Nationalsozialisten wurde im Nordflügel das Deutsche Jagdmuseum eingerichtet. Für dessen zweiten Bauabschnitt wurde 1939 der Kapuzinerbau abgebrochen. Der Beginn des Zweiten Weltkriegs verhinderte die Realisierung der geplanten Baumaßnahme. Der 1960er-Jahre-Neubau des Instituts für Genetik an dieser Stelle ist ein Anbau an das Schloss als vereinfachter Wiederaufbau mit Aufnahme der historischen Kubatur (Baulinien, Trauf- und Firsthöhen). Dennoch war deutlich zu erkennen, dass es sich um einen Neubau der 1960er-Jahre handelte.

2.2 Welche Vorgaben machte die Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen (Bayerische Schlösserverwaltung) für die Errichtung des Institutsbaus?

2.3 Was waren die Gründe für diese Vorgaben?

Die Fragen 2.2 und 2.3 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Die Bayerische Schlösserverwaltung hatte in den 1960er-Jahren im Rahmen des bauaufsichtlichen Zustimmungsverfahrens gegenüber dem damals zuständigen Universitätsbauamt München zur Errichtung des Baus für ein Institut für Genetik Stellung genommen und hinsichtlich Kubatur, Einhaltung von Bau-, Trauf- und Firstlinien, Dachdeckung, Farbvorgaben für Fassaden und Fenster, Ausbildung von Fensterumrahmungen, Sprossenfenster etc. Anforderungen formuliert. Die damaligen Gründe hierfür lassen sich den relevanten Unterlagen nicht entnehmen.

3.1 Wer sind Sponsoren/Spender/Unterstützer des Museums Biotopia (bitte alle aufzählen)?

3.2 Wie hoch sind die Sponsorenbeiträge/Spenden/Unterstützungsbeiträge der einzelnen Sponsoren/Spender/Unterstützer des Museums Biotopia für Biotopia (bitte alle Sponsorenbeiträge/Spenden/Unterstützungsbeiträge der Höhe nach aufzählen)?

3.3 Wofür wurden und werden die Sponsorenbeiträge/Spenden/Unterstützungsbeiträge konkret verwendet (bitte alle Verwendungen mit jeweiligem Betrag aufzählen)?

Die Fragen 3.1 bis 3.3 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Der Förderkreis Biotopia – Naturkundemuseum Bayern e.V. bündelt das bürgerschaftliche Engagement für das Projekt. Es gibt ausschließlich Spender, die kein inhaltliches Mitspracherecht haben. Sponsoring fand bislang nicht statt. Zum Unterstützerkreis gehören Privatpersonen, aber auch Stiftungen und Unternehmen (z. B. die Merck KG aA oder die BayWa Stiftung). Die Namen der Gründungsmäzene, die

eine erste Anschubfinanzierung ermöglicht haben, sind auf der Website des Förderkreises veröffentlicht (Link www.biotopia.net¹).

Die Spenden dienen in erster Linie dem Museumsbau und der Ausstellungsausstattung. Der Förderkreis hat sich verpflichtet, für den Bau von Biotopia – Naturkundemuseum Bayern 21,3 Mio. Euro an privaten Mitteln aufzubringen. Auch Bildungsprogramme, -projekte und Veranstaltungen, wie z. B. die Biotopia-Festivals oder das Bürgerwissenschaftsprojekt „Dawn Chorus“, werden vom Förderkreis unterstützt.

Fördergeber sind beispielsweise der Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V., der Gewinn-Sparverein der Sparda-Bank München e.V., die Aktion Mensch, die Kulturstiftung des Bundes, die ERES-Stiftung, die BMW Foundation, die Andrea von Braun Stiftung, die Stiftung Kunst und Natur, Hopffisterei, Meggle, der Bezirksausschuss Neuhausen Nymphenburg, der Bezirksausschuss Pasing-Obermenzing oder die BürgerStiftung München. Die Ausstattung des Biotopia Labs im Botanischen Garten wurde durch eine Spende der BayWa Stiftung ermöglicht. Die Einrichtung des Bio-Labors wird durch eine Spende von Merck unterstützt. Hipp fördert das Kindermuseum.

4.1 Welche der Exponate des MMN werden im Biotopia dauerhaft ausgestellt (bitte alle Exponate einzeln aufzählen)?

4.2 Welche der Exponate des MMN werden im Biotopia nicht dauerhaft ausgestellt (bitte alle Exponate einzeln aufzählen und die Nichtausstellung begründen)?

Die Fragen 4.1 und 4.2 werden aufgrund des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Da das Ausstellungskonzept laufend weiterentwickelt wird, ist die Vorlage einer Liste der einbezogenen und ausgeschlossenen Objekte zum jetzigen Planungsstand nicht möglich.

4.3 An welche Zielgruppen richten sich die jeweiligen Abteilungen des Biotopia (bitte jeweilige Abteilungen nennen und nach Alter der Zielgruppen und weiteren Kriterien aufzählen)?

Biotopia soll ein Museum für alle Altersgruppen werden. Einige Bereiche sollen sich an ein jüngeres Publikum richten (z. B. Kindermuseum, das sich an Kinder von null bis sechs Jahren richtet), einige an Schulklassen. Pädagogische Räume und andere Bereiche sind insbesondere für Schulgruppen und für junge Erwachsene konzipiert (z. B. Mitmachlabore). Nicht alle Bereiche des Museums sollen für bestimmte Altersprofile ausgelegt sein, z. B. ist das Auditorium für mehrere Altersgruppen geplant. Die Hauptausstellung ist so konzipiert, dass sie Erwachsene anspricht, gleichwohl aber auch für Kinder interessant ist (vgl. die Strategie des Museums für Naturkunde, Berlin, die Hauptausstellung in erster Linie für Erwachsene zu gestalten, was die Besucherzahlen stark erhöht hat). Die Überlegungen dazu haben sich seit dem ursprünglichen Masterplan weiterentwickelt. Alle Angebote sind so konzipiert, dass sie lebenslanges Lernen fördern, Besucherinnen und Besucher in unterschiedlichen Lebensphasen ansprechen und ihnen die Möglichkeit geben sollen, Inhalte je nach Bedarf zu vertiefen.

1 <https://www.biotopia.net/de/foerdern/foerderkreis>

5.1 Sieht die Staatsregierung synthetische Biologie / Biodesign als Teil der Lösung für ökologische Probleme (z. B. für den Stopp des Artensterbens) und zur Sicherung der Ernährung?

Allgemein darf zunächst auf die Wissenschaftsfreiheit und den freien Erkenntnisgewinn gemäß Art. 5 Abs. 3 Grundgesetz (GG) verwiesen werden. Der in der Frage suggerierte monokausale Zusammenhang zwischen einer Forschungsmethode und der daraus resultierenden Lösung ökologischer Probleme verkennt die Komplexität. Die synthetische Biologie, ihr Potenzial und ihre Risiken sind ein Beispiel für einen thematischen Teilaspekt im Bereich der Biowissenschaften, der eine informierte öffentliche Diskussion erfordert, die durch die aktuellen Entwicklungen in den Biowissenschaften angeregt wird.

5.2 Unterstützt die Staatsregierung synthetische Biologie / Biodesign als Schwerpunkt eines Naturkundemuseums (bitte begründen)?

Synthetische Biologie soll weder ein Schwerpunkt von Biotopia werden noch ist sie ein Synonym für Biodesign. Die Hauptausstellung von Biotopia soll Besucher dazu einladen, die biologische Vielfalt anhand der Verhaltensweisen und Prozesse zu erforschen, die uns mit anderen Arten verbinden, zum Beispiel beim Essen, Bewegen und Kommunizieren. In Mitmachlaboren und Studios, inklusive einem Biodesign-Studio, sollen die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit haben, das Potenzial von Materialien aus der Natur zu erforschen, um nachhaltigere Designlösungen zu entwickeln, z. B. die Verwendung von Pilzleder als Alternative zu Tierleder oder Plastik.

5.3 Sieht die Staatsregierung synthetische Biologie / Biodesign als Teil der Umweltbildung für die Zielgruppe der Zehn- bis 14-Jährigen an (bitte begründen)?

Auf die Antworten zu den Fragen 4.3, 5.1 und 5.2 wird verwiesen.

6.1 Für welche der Zielgruppen hält die Staatsregierung die Möglichkeit, im Labor DNA-Extraktionen durchzuführen, für zielführend für das Verständnis der Ökosysteme und bildungsrelevant?

Allgemein darf zunächst auf die Wissenschaftsfreiheit und den freien Erkenntnisgewinn gemäß Art. 5 Abs. 3 GG verwiesen werden. Die DNA ist die Grundlage der Evolutionsbiologie. Schülerinnen und Schüler haben oft nur eine sehr abstrakte Vorstellung von DNA. Die Extraktion und damit das reale Betrachten und Fühlen der DNA, z. B. aus Bananen, wie derzeit im Biotopia Lab angeboten, kann ein breiteres Verständnis für Zusammenhänge und Vorgänge in der Natur ermöglichen.

6.2 In welchem Zusammenhang steht die Aussage „München ist einer der drei größten Biotechnologie-Standorte in Europa“ auf einer Präsentation von Biotopia mit dem Konzept von Biotopia (bitte erläutern)?

In den Naturwissenschaften und den Life Sciences spielt Bayern und insbesondere die Metropolregion München v. a. mit der Ludwig-Maximilians-Universität (u. a. mit den Einrichtungen in Martinsried), der Technischen Universität München (u. a. mit dem Wissenschaftszentrum Weihenstephan), dem Helmholtz-Zentrum München für

Gesundheit und Umwelt und zahlreichen Max-Planck-Instituten in den Life Sciences eine wesentliche Rolle.

6.3 Was soll der Zielgruppe der Zehn- bis 14-Jährigen, aber auch anderen Museumsbesucherinnen und -besuchern, durch das „Schlüsselthema“ Biotechnologie exakt vermittelt werden?

Biotopia ist u. a. als Forum für sachkundige Diskussionen und Debatten über Themen aus neuen Entwicklungen in den Biowissenschaften konzipiert. Da sich diese Themen schnell ändern, sollen sie nicht ausschließlich/überwiegend in der Dauerausstellung, sondern insbesondere auch durch Veranstaltungen und Diskussionen erörtert werden, bei denen die Rolle von Biotopia darin bestehen soll, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit der Öffentlichkeit zu einer informierten Diskussion zusammenzubringen und so den Erkenntnisgewinn aus der Wissenschaft in die breite Gesellschaft zu fördern.

Wie oben erläutert, zielt Biotopia darauf ab, ein Publikum aller Altersgruppen anzusprechen.

7.1 Inwiefern wird im Konzept von Biotopia auf die Gefahren der Gentechnik für die Artenvielfalt eingegangen?

Das Thema Gentechnik soll kein primäres Thema der Hauptausstellung von Biotopia sein, gleichwohl im thematischen Ausstellungsbereich „Essen und Trinken“ nach derzeitigem Planungsstand gestreift werden. Artenvielfalt soll hingegen ein ganz zentrales Thema für Biotopia sein. Die Beziehung zwischen Gentechnik und Biodiversität soll in wissenschaftsbasierten Diskussionen, Programmen und Mitmachlaboren gefördert werden.

7.2 Inwiefern ist Polyurethanschaum (PU-Schaum) (siehe Foto in Biotopia-Präsentation, „Angelika Arendt, 150 Jahre, 2005, PU-Schaum, Acrylfarbe, Courtesy C&K GALERIE, Berlin“) notwendig, um insbesondere der Zielgruppe der Zehn- bis 14-Jährigen, aber auch anderen Museumsbesuchern, Natur und Umwelt nahe zu bringen (bitte konkrete pädagogische Zielsetzung erläutern)?

Es wird davon ausgegangen, dass sich die Frage auf ein Bild, das in der Broschüre Biotopia Vision (2016) abgebildet ist, bezieht. Dazu hat Biotopia mitgeteilt, dass es zu keiner Zeit beabsichtigt war, dieses Werk in das Museum aufzunehmen. Die Abbildung diene lediglich als visuelles Beispiel für die Beschreibung des Themas „Taschenausstellungen“.

7.3 Welche Rolle spielt im Schwerpunkt „Essen“ („die Zukunft unserer Ernährung“) des Biotopia-Konzepts die Umstellung auf ökologische Landwirtschaft (bitte detailliert erläutern)?

Der Ausstellungsbereich Essen und Trinken ist noch in der Entwicklung, soll aber verschiedene Entwicklungen in der Landwirtschaft thematisieren, einschließlich der ökologischen Landwirtschaft. Nachhaltige Lebensmittel und alternative/zukünftige Formen der Landwirtschaft sollen auch ein zentrales Thema in den Programmen des Ess-Labors sein. Im Außenbereich des Museums sind Hochbeete geplant, wo Schulgruppen mit Pflanzen experimentieren und nachhaltige Prozesse kennenlernen können.

8.1 Wie wird im Konzept von Biotopia auf den negativen Einfluss von Pestiziden auf die Artenvielfalt eingegangen (bitte detailliert erläutern)?

Auch das Thema Pestizide und zum Beispiel das Insektensterben könnte ein geeigneter Schwerpunkt für Biotopia-Diskussionsveranstaltungen oder eine temporäre Ausstellung sein. Der Schwerpunkt der Hauptausstellung konzentriert sich nach derzeitiger Planung auf Verhaltensweisen und Prozesse, die Menschen und andere Arten verbinden.

8.2 Welche konkreten „Lernziele des bayerischen Lehrplans“ werden durch Biotopia unterstützt (bitte einzeln aufzählen)?

Biotopia ist keine schulische Einrichtung, sondern möchte Natur- und Lebenswissenschaften an breite Alters- und Bevölkerungsschichten vermitteln und damit einen Beitrag zur außerschulischen Bildung leisten, wie schon das MMN und die vier Regionalmuseen in Bamberg, Bayreuth, Eichstätt und Nördlingen.

8.3 Wie wird im Biotopia konkret Artenkenntnis an die einzelnen Zielgruppen vermittelt?

Artenkenntnis soll ein zentrales Thema der künftigen Hauptausstellung sein. Die Besucherinnen und Besucher sollen erfahren, wie Lebewesen u. a. kommunizieren, wahrnehmen, essen, sich fortpflanzen im Zusammenspiel mit unterschiedlichen Umwelten und Einflüssen. Das Kindermuseum soll Kinder zwischen null und sechs Jahren mit Artenkenntnis vertraut machen, mit dem besonderen Fokus auf bayerische Landschaften. Im Rahmen der Bildungsaktivitäten sind spezielle Aktivitäten rund um das Thema Artenkenntnis geplant (z. B. Programm Frosch, Molch & Co, das sich auf Amphibien konzentriert www.biotopia.net² oder das Dawn Chorus Projekt über Vogelstimmen und die dazugehörigen Vogelarten www.dawn-chorus.org³).

2 <https://www.biotopia.net/de/10-german/326-frosch-molch-kurs>

3 <https://dawn-chorus.org/>

Hinweise des Landtagsamts

Zitate werden weder inhaltlich noch formal überprüft. Die korrekte Zitierweise liegt in der Verantwortung der Fragestellerin bzw. des Fragestellers sowie der Staatsregierung.

—————

Zur Vereinfachung der Lesbarkeit können Internetadressen verkürzt dargestellt sein. Die vollständige Internetadresse ist als Hyperlink hinterlegt und in der digitalen Version des Dokuments direkt aufrufbar. Zusätzlich ist diese als Fußnote vollständig dargestellt.

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de/parlament/dokumente abrufbar.

Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de/aktuelles/sitzungen zur Verfügung.